

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H., Calw, Rotationsdruck
K. Döschlagersche Buchdruckerei, Calw, Hauptgeschäftsführer: Friedrich
Hans Schiele, Angelegenheiten: Alfred G. G. Schiele,
Sämtliche in Calw, D. N. VI. 25: 2410, Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Angelegenheiten: 7.30
Uhr vormittags, alle Angelegenheiten gilt zur Zeit Preisliste B.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich
N. 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Bezug 1.20 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinpolige
mm-Zeile 7 Pfg., Restamezeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungszeit für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtes Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 229

Calw, Montag, 5. August 1935

2. Jahrgang

Klarheit in allen Fragen des Tages!

Grundsätzliche Erklärungen der Reichsminister Frick, Goebbels und Rust

Essen, 4. August.

Es ist nicht nationalsozialistische Art, über Fragen, die der Alltag heranbringt, lange und unfruchtbar zu diskutieren. Wird eine Frage zur Lösung reif, so wird sie eben gelöst.

Der Gantag der NSDAP in Essen, als Fest des zehnjährigen Bestehens der Bewegung im Ruhrgebiet gefeiert, bot denn auch Gelegenheit, daß führende Männer des Staates und der Bewegung zu den vorordentlichsten Tagesfragen der letzten Zeit klar und eindeutig Stellung nehmen.

„Wir wollen nur noch Deutsche sein!“

So führte Reichsminister Rust auf der großen Kulturkundgebung der NSDAP, die am Freitagabend den Gantag einleitete, u. a. aus: Das Geheimnis der deutschen Zukunft ist immer nur das eine: Nun wollen wir nur noch Deutsche sein. Das eine muß hier und immer wieder gesagt werden: Wenn wir diese Volkssubstanz selber preisgeben, dann ist Deutschland ausgelöscht. Darum gibt es kein Verhandeln über folgende Punkte:

Erstes: Dieses Volk besteht mit seinem rassistischen Wert und darum wird der unraffische Wille erbarmungslos ausgeschloffen aus unserem Volk. Zweites: Wenn in unserem Blut Anlagen durch Vererbung der Minderwertigkeit, des Verbrechens und der erblichen Krankheit sind, dann sehen wir unser Volk genau so als Organismus, wie wir uns selbst sehen, und wenn wir in unserem Körper derartige Triebe töten, dann werden die Gesetze zur Erhaltung unseres Volkes in demselben Maße durchgeführt, ob das der Kirche paßt oder nicht.

Und ein Drittes angesichts des internationalen Geistes über Katholikenverfolgung, das von vorn bis hinten erlogen ist: Wir haben am Fronleichnamstag Zentrumsmänner mit der Kerze in der Hand dem Allerheiligsten folgen. Am anderen Tage marschierten sie mit dem Reichsbanner. Heute kommt die Dmütigung: In Moskau hat Herr Pieck erklärt: Gätten wir damals gewußt, was wir heute wissen, wir wären mit dem Reichsbanner zusammengegangen, also auch mit Herrn Marx mit der Zentrumskerze. Wenn wir nun alles vergessen sollen, dann gibt es nur eines: Ihr habt Euch die Aufgabe gestellt, den einzelnen Menschen in die Seligkeit zu führen. Euer Ziel ist das Jenseits, und Ihr habt eine Stätte, wo Ihr die Menschen vorbereitet. Auf dem Sportplatz könnt Ihr die Leute für den Himmel nicht vorbereiten!

„Wir dulden keine andere Weltanschauung neben uns!“

In der Gantagsversammlung der Politischen Leiter wandte sich Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zunächst gegen alle die, die zwar vorgeben, die Idee der Bewegung und den Führer zu lieben, aber sagen: Die Träger der Idee

Das Neueste in Kürze

Auf dem Gantag der NSDAP in Essen hielten die Reichsminister Rust, Dr. Frick und Dr. Goebbels große Abrechnung mit allen staatsfeindlichen Eliten.

In Werne an der Lippe verteilten Angehörige der Kolping-Familie (Katholischer Gesellenverein) Flugblätter mit Beschimpfungen des Bischofs von Münster mit der eingestanden Abficht, die „Religionsfeindlichkeit“ der NSDAP und ihrer Gliederungen zu „beweisen“. Acht dieser Lumpen wurden verhaftet, der neunnte floh nach Holland.

Der katholische Caritasverband in Freiburg im Breisgau wurde überwiesen, Sammelgelder zur Finanzierung eines Sportplatzes für einen konfessionellen Jugendverband verwendet zu haben.

Die Genser „Lösung“ gibt durchaus dem Standpunkt Italiens recht. Es finden nunmehr Dreimächteverhandlungen über die weitere Behandlung Abyssiniens ohne Beiziehung von Vertretern dieses Staates statt.

auger dem Führer sind nicht viel wert, die mögen wir nicht! Der Nationalsozialismus ist der Sieg der Vernunft über die Unvernunft, der Zweckmäßigkeit über das Chaos. Wir sprechen die Sprache des Volkes; deshalb begreift und liebt uns das Volk. Wir müssen in dieser Sprache weiterreden. Nie dürfen wir eine Sprache dazulernen. Wir erklären es heute, morgen und immer wieder: Wir dulden keine andere Weltanschauung neben uns! Wer einen von uns angreift, der greift die Partei an!

Praktische Hilfe für die Ruhrbergarbeiter

In der Massenkundgebung der Beamten und Lehrer und der NSDAP teilte Gauleiter Terhoben mit, daß trotz der Ungunst der Verhältnisse die Zahl der Arbeitslosen im

Ruhrgebiet von 220 000 auf etwa 100 000 herabgedrückt worden ist. Die besondere Sorge habe in den 2 1/2 Jahren stets dem Bergmann gegolten; jetzt endlich sei es gelungen, den Weg aufwärts zu beschreiten. Die verantwortlichen Führer des Bergbaues haben dem Gauleiter gegenüber die Bürgschaft übernommen, daß bis zum Ausgang dieses Winters im ganzen Gebiet kein Bergmann unter 21—22 Schichten im Monat liegen werde. Außerdem ist eine einmalige besondere Hilfsaktion für die Ruhrbergarbeiter als Ausgleich für die vielen Feierschichten in den vergangenen Jahren ermöglicht worden, die am 15. August von der NSDAP in Gang gesetzt werden wird.

Die Partei bleibt solange Deutschland besteht!

Minister Frank und Dr. Ley gegen die zersetzenden, unheilvollen Kräfte

Köln, 4. August.

Der Kölner Kreistag der NSDAP erlebte am Sonntagmorgen mit der großen Kundgebung in der Messehalle in Köln-Deutz seinen Höhepunkt. Besondere Bedeutung erhielt er durch die Anwesenheit des Reichsjuristenführers Reichsminister Dr. Frank und des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley.

In seiner Ansprache führte Reichsminister Dr. Frank u. a. aus: Wir werden dafür sorgen, daß für alle Zeiten der Staat der Deutschen eine Angelegenheit des deutschen Volkes und nicht dieser oder jener Konfession ist. Niemals war das Christentum in Deutschland so unbeschwert, wie es heute der Fall ist. Gar nicht möglich wäre es, daß nationalsozialistisch wirklich gläubige Deutsche irgend einer kirchlichen Handlung entgegengetreten würden. Andererseits wird aber auch niemand in Deutschland wieder einen dreißigjährigen Krieg der Selbstzerfleischung aus konfessionellem Haß predigen dürfen. Der Kampf, der gegen uns geführt wird, ist immer derselbe. Früher trat man uns in Deutschland offen gegenüber, heute

ist das schwierig, und so wird der Kampf der internationalen Juden und internationalen Jesuiten vom Ausland her gegen Deutschland geführt. In diesem Kampf müssen wir uns immer wieder dafür klar sein, daß von unserem kämpferischen Elan und von unserer kameradschaftlichen Geschlossenheit das Schicksal der Bewegung und der deutschen Freiheit abhängen wird. Die Aufgaben, die der Führer heute zu erfüllen hat, laufen nicht allein darauf hinaus, dem Nationalsozialismus im innerpolitischen Geschehen reiflos zur Macht zu verhelfen, sie gehen vielmehr dahin, einem 70-Millionen-Volk wieder die Existenz und den Aufbau der Freiheit zu ermöglichen.

Heute sind wir auf dem Wege, den deutschen Einheitsstaat aufzubauen. Es wird nicht mehr lange dauern, bis es einen Staat der Sachsen und einen Staat der Bayern nicht mehr gibt, dann wird es nur noch Deutsche auf deutschem Boden und ein einheitliches deutsches Reich geben. Kritik am Werke des Führers ist heute nicht mehr am Platze. Für uns

„Jeder Deutsche muß seinen Arbeitsplatz haben!“

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley befaßte sich in seinen Ausführungen mit dem Begriff Sozialismus. Der Sozialismus des neuen Deutschland ist eine Weltanschauung und eine Weltordnung zugleich. Jeder Deutsche müsse nicht einen, sondern seinen Arbeitsplatz haben und in seinem Berufe das höchste an Leistung vollbringen. Für die Kirche sei es das Beste, daß sie den Herrgott nicht auf die Straße trage.

Reichsminister Dr. Goebbels bei der NSDAP

Sonntag vormittag fand ein großer Aufmarsch der NSDAP auf dem Adolf-Hitler-Platz in Essen statt, bei dem Reichsminister Dr. Goebbels stürmisch begrüßt wurde, bei der in seinen einleitenden Worten der Stellvertreter des Reichsjugendführers, Hartmann Lauterbacher u. a. sagte: Es ist kein Platz für reaktionäre und feudale Gruppen in Deutschland. Wir sehen nur die Einheit des deutschen Volkes und der (Schluß auf Seite 2.)

gibt es nur eins: Treue und Gehorsam zum Führer, damit er in die Möglichkeit verfehlt wird, das letzte Ziel des Nationalsozialismus um so schneller und besser zu erreichen.

Mit großem Beifall begrüßt, nahm dann Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort; der einleitend noch einmal den gewaltigen und opfervollen Kampf der Bewegung um die Erreichung der Macht in packenden Worten schilderte. Er geißelte die destruktiven und unheilvollen Kräfte, die, wie damals so auch heute wieder veruchten, das große Aufbauwerk des Führers zu sabotieren. In scharfen Worten rechnete Dr. Ley ab mit den Dunkelmännern, die sich überall in Deutschland wieder breit machen wollten und erklärte: „Gerade ihr, die ihr vom Göttlichen redet, solltet begreifen, was Religion ist, und ein wenig von der Mission, die der Nationalsozialismus zu erfüllen hat. Das kann man nicht studieren, und alle theologische Weisheit der Jahrtausende zusammengetragen, bringt uns hier keinen Schritt weiter. Während der einfache Bauer, der einfache Arbeiter, der schlichte Mann aus dem Volke die große Zeit erlebte, ergingen sich die anderen in theologischen Konstruktionen — ihnen müsse erklärt werden: Die Partei ist da und sie bleibt da, so lange Deutschland bleibt! Jene Kräfte, so rief Dr. Ley aus, sollen uns in Ruhe lassen, wenn wir versuchen, auch ein klein wenig vom Jenseits auf diese Erde zu übertragen, wenn wir uns bemühen, diese Erde schön zu machen. Wenn behauptet wird, wir greifen die Religion an, so erklären wir: Wer hat denn für diese Religion gekämpft? Wir haben Tote in unseren Reihen, wir haben Märtyrer, wir haben Heilige der Gegenwart. Wir verteidigen Kirche und Religion. Wäre der Nationalsozialismus nicht gekommen, so würde Moskau über Deutschland geschritten sein. Während unsere Felder gefallen sind, haben jene Kräfte mit den Gottesleugnern paktiert. Wenn wir damals mit ihnen fertig geworden sind, werden wir auch heute mit ihnen fertig werden. Wir geben nicht nach. Wir haben den Anspruch auf Totalität, auf das gesamte deutsche Volk. Ihr habt verfaßt. Ihr hattet Gelegenheit, einmal Seelsorger dieses Volkes zu sein, aber ihr seid es nicht gewesen. Der neue Seelsorger des deutschen Volkes ist heute der politische Leiter und der SA-Mann.“

In seinen Schlußworten wandte sich Dr. Ley an die versammelten Träger der Bewegung undrief ihnen zu: „Ihr tragt eine heilige Mission in Euch. Das ist tiefste Religion. Auch wir beten zu Gott, nicht weil wir feige sind, sondern wir beten um das Glück unseres Volkes und für den Erfolg unserer Arbeit. Wir wissen, daß Gott noch niemals den Sieg dem Lügner gegeben hat, sondern nur dem, der um sein Glück wahrhaft gekämpft hat.“

Neue Verleumdung der SA im Münsterland

Niederträchtige Gesellenvereins-Hezer in Werne ertappt

Münster, 4. August.

Wie die Staatspolizei für den Regierungsbezirk Münster mitteilt, wurden in der Nacht zum 1. August in Werne an der Lippe an katholische Einwohner Flugblätter verteilt, die ein Spottlied auf den Bischof von Münster und ein Geheld auf die Devisenverbrecher katholischer Ordensangehöriger enthielten. Geschichte Gerüchtmacherei gewisser Zentrumshazer richtete den Verdacht, der Urheberchaft an diesen Pamphleten schuldig zu sein, gegen die SA und die nationalsozialistischen Gliederungen. Sofort aufgenommene Ermittlungen führten zu dem Ergebnis, daß als Hersteller und Verbreiter des Flugblattes neun Mitglieder der Kolping-Familie (Katholischer Gesellenverein) in Werne an der Lippe in Frage kommen. Acht dieser Burken wurden festgenommen, der neunte flüchtete — vermutlich in echt jesuitischem „Bekenntnis“ nach Holland. Die acht Festgenommenen haben bereits ein Geständnis abgelegt: Sie wollten die Bevölkerung von Werne über die „Kirchenfeindliche Einstellung der NSDAP und ihrer Gliederungen aufklären“.

Die heimtückische Art, mit der gewisse Zentrumskreise den Kampf gegen die NSDAP gerade im Münsterlande führen, ist durch diesen neuesten Fall wohl hinreichend gekennzeichnet.

net. Es sind die Methoden, mit denen der politische Katholizismus immer gekämpft hat. Wir erinnern uns an die Kirchenhändung in Bodensdorf in Rärnten, als die christlichsoziale Partei Oesterreichs ihre Bauerngefolgschaft zu verlieren begann: Dort hat der Pfarrer P'Gombi seine eigene Kirche mit Rot verschmiert und die Inschrift angebracht: „Christus verredet!“, um, wie er dann später selbst gestand, „dem Nationalsozialismus eins auszuwichen“. Und erst vor kurzem hat in Reddinghausen eine Zentrumskreatur einen Altar in Brand zu setzen versucht, um die SA verdächtigen zu können. Wenige Tage später schändete eine solche Zentrumskreatur gemeinsam mit einem stadtbekanntem Kommunisten in Bocholt Heiligstatuen — auch nur, „um dem Nationalsozialismus eins auszuwichen“. Der Fall in Werne an der Lippe gehört in die gleiche Kategorie. Wenn diese niederträchtige Heze, die unter dem Deckmantel der Religion vor keiner Gemeinheit zurückscheut, nicht ehestens aufgehört, vor allem aber, wenn die geistlichen Behörden in Deutschland nicht raschestens ein Machtwort gegen diese Gemeinheiten sprechen, dann werden die deutschen Katholiken, denen die Religion nicht eine politische Machtfrage, sondern ein Herzensbekenntnis ist, mit diesen Elementen, die weder als katholisch noch als deutsch angesehen werden dürfen, selbst ein Exempel statuieren müssen.

ramm
it Tanz
it Tanz
e n d
kle
änger
antag,
altung.
auf
großen
uhe
on 261
ust
isen
n
ches
er
eilbronn
September
alle
onn
bahnkarten,
karten und
uft auf
und durch
Heilbronn.
e die
res Blattes!
t Calw
gebote

Deutschen Jugend. Wir sehen nur Deutschland und den Führer!

Dann sprach, immer wieder von Begeisterungstürmen unterbrochen, Reichsminister Dr. Goebbels. Scharf rechnete er ab, die nicht sehen wollen, was alles sich seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus in Deutschland geändert hat.

Großkundgebung auf dem Essener Flughafen

In seiner großen Rede auf dem Flughafen Essen-Mülheim erklärte Reichsminister Dr. Goebbels u. a.: Gerade bei dieser ersten Großkundgebung der Partei nach der politischen Sommerpause sollte das Bekenntnis abgelegt werden: Wir sind uns klar über unsere eigene Kraft, aber wir kennen auch unsere Feinde; und sie sollen davon überzeugt sein: wo sie uns entgegen treten, werden wir sie in den Staub werfen! Sie irren, wenn sie glauben, daß unsere Langmut Schwäche sei. (Stürmischer Beifall.)

Jedesmal bemerkt das Ausland bei uns eine Krise, wenn wir in Deutschland aufräumen. Und besonders dann, wenn wir uns unterziehen, dabei auch einmal einen Juden anzufassen. Wenn wir aus dem Benehmen der Juden Konsequenzen in mancherlei Hinsicht ziehen, so ist das ausschließlich unsere Sache.

Nicht die Auslandspresse, sondern wir regieren in Deutschland!

(Stürmischer Beifall.) Nicht der Staat ist gefährdet, sondern die kleine Clique, die ihn zu sabotieren versucht. Wir haben uns nie in lauem Pathos zu Bewegung und Führer bekannt, sondern wir haben für Bewegung und Führer gekämpft. Wir dulden es aber nicht, daß die Geschickten sich in die vorderen Reihendrängen und die alten Kämpfer in den Hintergrund geschoben werden. Im übrigen überschätze man diese kleinen Gruppen nicht. Wir brauchen nur einen Teil unserer Macht anzusetzen, und sie kröchen wieder wie im Februar und März 1933 in ihre Mauerslöcher zurück. Partei, Armee und Staat bilden einen harten, festen Granitblock und man kann sich an diesem Granitblock höchstens die Zähne ausbeißen.

Was das Judenproblem anbelangt, so möchte ich in aller Deftlichkeit fragen: Wer hat provoziert? Die Juden oder wir? Wer hat mit einer wahren Schaßgeduld über zwei Jahre lang diesem aufreizenden Treiben zugesehen? Das Judentum hat sich in Deutschland den Gesetzen des Volkswortes untergeordnet. Wir haben ihm eine Chance gegeben. Wenn es diese Chance mißbraucht, darf es sich nicht über die Folgen beklagen. Wir kennen die Juden, wir haben sie als Kommunisten, als Sozialdemokraten, als Schakale des Wirtschaftslebens kennengelernt.

Wir werden nicht müde werden, das deutsche Volk über die Gefährlichkeit dieser internationalen Rasse aufzuklären.

Ehen zwischen Deutschen und Juden werden in Zukunft nicht mehr geduldet.

(Stürmischer Beifall.) Wir lassen es nicht zu, daß die Rassenverderbnis sich auch in den zukünftigen Geschlechtern fortsetzt.

Auf die Frage der Konfessionen eingehend erklärte Dr. Goebbels: Die nationalsozialistische Bewegung steht und bleibt stehen auf dem Boden eines positiven Christentums. Wir wünschen und verlangen aber, daß genau so, wie wir religiös positiv christlich sind, die Kirchen politisch positiv nationalsozialistisch sein müssen. Ein Lippenbekenntnis kann nicht genügen, wir wollen ein Bekenntnis der Tat. Daß in Deutschland überhaupt noch Kirchen stehen, ist der Tatsache zu verdanken, daß wir den Bolschewismus zu Boden geworfen haben. (Stürmische Zustimmung.) Das Zentrum war zu schwach dazu und es wollte das auch im Ernst gar nicht, denn es fürchtete sich dem Bolschewismus innerlich verwandt als uns. Sie sollen nicht glauben, daß wir vergangene Sünden so leicht vergessen hätten. Wir achten jede religiöse Ueberzeugung. Der Ton liegt auf jeder! Wir dulden keine neue Inquisition. Wir eignen uns nicht dazu, wie im Mittelalter, Scheiterhaufen aufzurichten. Bei uns kann jeder nach seiner Façon selig werden. Die Jugend zur Religiosität zu erziehen, mag Sache der Kirchen sein, die Jugend politisch zu erziehen, ist unsere Sache! Wenn die Kirchen Sportvereine gründen, so ist es denn doch sehr die Frage, ob diese Sportziehung auf das Jenseits gerichtet ist. (Stürmische Heiterkeit und lebhafter Beifall.) Die Jugend gehört uns, und wir geben sie an niemand ab. Auch eine konfessionelle Presse ist überflüssig. (Stürmischer, anhaltender Beifall.) Wir haben 400 Tote geopfert, um die parteipolitische Atomisierung unseres Volkes zu überwinden. Sollen wir das, was wir über die Bordertreppe hinuntergefeuernt haben, über die Hintertreppe wieder herauflassen?

Wir roffen jede Staatsfeindschaft aus,

wo immer sie sich zeigen mag. Wir wollen keinen Kulturkampf. Wir haben aber den Eindruck, daß es in ehemaligen Zentrumskreisen gewiß Cliquen gibt, die einen Kulturkampf herbeiführen möchten. Was soll man beispielsweise dazu sagen, wenn in Westfalen Schmähsflugblätter gegen den Bischof Reichlaanahm werden und sich herausstellen,

daß sie verfaßt und vertrieben worden sind von Mitgliedern des katholischen Kolpingvereins! (Stürmische Pfuiwuße.) Das ist ein Spiel mit dem Feuer, und wir werden dafür sorgen, daß diese inneren Unruhestifter einer so drakonischen Strafe zugeführt werden, daß ihnen und ihresgleichen die Lust zu ähnlichen Experimenten vergeht. (Stürmischer Beifall.) Was soll man dazu sagen, wenn in derselben Provinz eine gemeine und niederträchtige Kirchen- und Kanzelschändung festgestellt wird und sich dann ergibt, daß sie von katholischen Kreisen durchgeführt wurde, um den Nationalsozialismus damit zu belasten! (Lebhafte Pfuiwuße.) Man sieht, wo die Kulturwächter sitzen, und man wird in den nächsten Wochen zu sehen bekommen, was wir mit ihnen anfangen. (Lebhafte Beifall.)

Wenn ein Jude Devisen schiebt, so ist dabei nichts verwunderlich, denn die Kasse läßt das Mauseln nicht. Wenn aber ein Diener am Wort des Evangeliums über die Grenze fährt und dabei Devisen in die Kasse einhängt, so muß ich schon sagen, käme Christus wieder, er würde solche Verräter am Christentum mit der Peitsche austreiben und diejenigen dazu, die solche Verbrecher als Märtyrer hinstellen. (Starker Beifall.)

Schon seit alterher haben wir mit dem Volke unmittelbar verkehrt. Wir brauchen keine Mittler zum Volk. Für die Kirchen gibt es aber nur eine Lösung, die den Frieden gewährleistet: Zurück zu den Kanzeln! Die Kirchen sollen Gott dienen, wir aber dienen dem Volke.

Es gibt im Staate nur einen Träger des politischen Willens,

das ist unsere Bewegung. Sie repräsentiert Staat und Volk. Sie muß sein, sie ist unauflosbar. Selbst wenn alle Deutschen nationalsozialistisch wären, müßte sie bleiben, um alle Deutschen nationalsozialistisch zu erhalten. Soweit neben dieser Bewegung andere Verbände und Organisationen existieren, sind sie dienende Glieder der Partei. Es gibt neben der Partei keine Organisation, die das Recht auf ein poli-

tisches Eigenleben hätte. Die Macht gehört ganz uns. Wir geben nichts davon ab, denn wir wissen: Nur im vollen Gebrauch der Macht haben wir die Möglichkeit, die großen Fragen der Gegenwart zu lösen. Wir trauen den Verbänden an sich nicht viel Böses zu, wir sprechen ihnen aber den Instinkt ab, den Feind an der richtigen Stelle aufzuspüren und zu wintern. Den Mangel an diesem Instinkt haben sie in der Kampfzeit tausendfach unter Beweis gestellt. (Lebhafte Beifall.) Wenn sich in diese an sich harmlosen Vereine und Verbände Gegner des Staates einschleichen, um dort im Schutze von patriotischen Phrasen und Fahnen Sabotage am Staat zu betreiben, so sei ihnen gesagt: Sie fallen dann mit diesen Elementen. (Starker Beifall.) Da hört die Sentimentalität auf. Der Staat duldet keine Gegnerschaft. (Erneuter Beifall.) Sie täuschen sich, wenn sie glauben, daß das Volk irgend etwas mit ihnen zu tun haben wollte. Den Instinkt für das Volk haben wir niemals verloren. Auf die paar Tausend Mederer können wir gern Verzicht leisten, wenn nur die 66 Millionen deutschen Menschen bei uns sind; denn das ist das Entscheidende. Vorrechte müssen bei uns durch Vorpflichten erworben werden. (Stärkster Beifall.) Eine gewisse Auslandspresse sagt, das ist eine Staatskrise. (Stürmische Heiterkeit.)

Das ist eine ganz gewöhnliche Reinigungskur!

Das, was schon längst fällig war, wird jetzt Zug um Zug getan. (Neuer Beifall.) Die Auslandspresse macht aus einem Floh einen Elefanten. Schau in Berlin auf dem Kurfürstendamm einen Juden schief an und du wirst das Wehegeschrei von London bis Peking hören! Wenn die deutschfeindliche Presse jetzt in der lauren Gurkenzeit nach Sensationen sucht, so gibt es in der Welt ein so großes Betätigungsfeld, daß sie sich nicht gerade auf Deutschland versteinen muß.

Beispielweise ist Krieg in Abessinien in Sicht. Eine an sich immerhin interessante Frage, über die es sich zu schreiben verlohnt, vor allem im Hinblick darauf, daß unter dem Jubel der jenseitigen Weltspresse in Paris vor ein paar Jahren feierlich ein Krie-

schickung des Staates einordnen und für den nationalsozialistischen Staat und seine Führung eintreten. Wir wachen eifern darüber und werden es nicht zulassen, daß die Kirchen sich in die Staatspolitik einmischen. Die Politik machen ausschließlich die NSDAP und ihr Führer Adolf Hitler. Ich wiederhole meine Forderung von Münster: Die Entkonfessionalisierung des gesamten öffentlichen Lebens. Es soll jeder nach seiner Façon selig werden, aber in der Politik soll die Religion in Deutschland keine Rolle mehr spielen. Deswegen legen wir so außerordentlichen Wert auf die konfessionelle Befriedung des deutschen Volkes.

Antwort an den „Osservatore Romano“

Der Minister wiederholte dann seine in Münster abgegebene Erklärung, daß Reichsgesetze für alle Deutschen verbindlich sind, auch für die deutschen Katholiken und daß dies auch nach dem Konkordat zu Recht besteht. Auf eine Erklärung des päpstlichen Organes „Osservatore Romano“ eingehend, die auch von den Kanzeln der katholischen Kirchen Deutschlands verlesen wurde, und das Sterilisierungsgesetz betraf, erklärte der Minister: Wenn Gott ein Volk gesond geschaffen hat, so glaube ich eher, es ist göttliches Gesetz, dieses Volk gesond zu erhalten. Das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses stützt sich auf wissenschaftliche Erkenntnisse. Reichsminister Dr. Frick verwies dann auf die Verstoßung der Lehren Galileis und Kopernikus,

durch die dogmatischen Lehren der Kirche in früheren Jahrhunderten: Heute, glaube ich, wird auch vom Vatikan nicht mehr in Abrede gestellt, daß sich endlich die Erde um die Sonne dreht!

Die Aufgabe des „Stahlhelms“

Zu den Auslandsmeldungen über das Vorgehen gegen den „Stahlhelm“ erklärte Dr. Frick: Ich stelle als eine unbestreitbare Tatsache fest, daß der Stahlhelm vielfach, sicherlich ohne und gegen den Willen seiner Bundesführung, zum Sammelbecken staatsfeindlicher oder die Partei ablehnender Elemente geworden ist. Ich habe schon wiederholt den verantwortlichen Stellen des „Stahlhelms“ gesagt, daß die Aufgaben des „Stahlhelms“ durch die Tat des Führers vom 16. März 1935 mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht eigentlich erfüllt seien und ich würde es als die beste Lösung empfinden, daß die Bundesführung die Schlüsselfolgerung daraus zieht und von sich aus den „Stahlhelm“ auflöst oder überführt in einen allgemeinen Soldatenbund.

Verwinden der Freimaurerlogen

Schließlich erklärte der Reichsminister, daß es nicht in das Dritte Reich passe, daß Geheimbünde mit dunklen Zielen noch bestünden. Es ist allerhöchste Zeit, daß die Freimaurerlogen verschwinden. Wenn diese Erkenntnis in den Kreisen der Freimaurer nicht selbst allmählich durchdringt, werde er demnächst in dieser Richtung nachhelfen.

Dr. Frick gegen die Greuelheke des Auslandes

Der Reichsinnenminister lehnt ausdrücklich jeden neuen Kulturkampf ab

Reichsinnenminister Dr. Frick, stürmisch begrüßt, beschäftigte sich in seiner Rede zunächst mit der verfaßten Greuelheke des Auslandes: „Wir wären für dieses außerordentliche Interesse dankbarer, wenn es mehr vom Geist der christlichen Nächstenliebe getragen würde und nicht von feindseligen Gefühlen. Ist das gerechte und gleichmäßige Verhalten, daß Irland oder Schottland in Religionskriegen oder alle Länder der Welt außer Deutschland in bolschewistischen Aufständen Blutopfer zu bringen haben, und die Weltspresse darüber glatt hinweggeht? Wenn aber auch nur ein Jude auf dem Kurfürstendamm in Berlin etwas unanständig angerepelt wird, daß dann die ganze Weltspresse voll ist von Nachrichten über Pogrome in Deutschland? Etwas mehr Sachlichkeit und Objektivität in der Betrachtung der wirklichen Geschehnisse wäre für diese ausländische Presse mehr am Platz.“

Neuerdings schreibt diese Presse, die wirtschaftlichen Zustände in Deutschland seien katastrophal, der wirtschaftliche Zusammenbruch stehe unmittelbar bevor. Wir wissen sehr wohl, daß Deutschland wirtschaftlich nicht auf Rosen gebettet ist, daß wir schwer zu leiden haben unter dem Weltjudenboycott, dem Devisenmangel und dem Rohstoffmangel. Umso bewundernswerter ist die Leistung Deutschlands, das trotz aller dieser Schwierigkeiten wirtschaftlich und finanziell ausgehalten hat. Es werde nicht zugelassen werden, daß die Lebenshaltung des deutschen Arbeiters verschlechtert wird.

„Die Judenfrage wird gelöst werden!“

Auf die Judenfrage übergehend, erklärte Reichsinnenminister Dr. Frick, daß die Judenfrage langsam aber sicher gelöst werden wird. Sie es das Programm der NSDAP, vorzizieht. Sie wird vollkommen legal gelöst werden und ich warne ausdrücklich vor wilden Einzelaktionen, die nur den Enderfolg gefährden können. Aber die Juden in Neu-Norfolk sollen ja nicht glauben, daß sie durch bezahltes kommunistisches Gesindel, das gegen Deutschland demonstriert, ihren Rassenossen in Deutschland irgend wie helfen können; sie werden damit höchstens das Gegenteil erreichen.

Entkonfessionalisierung des gesamten öffentlichen Lebens

Zur angeblichen „Verfolgung der Katholiken in Deutschland“ erklärte der Minister: Ich lehne ausdrücklich jeden neuen Kulturkampf ab und es ist mir nicht bekannt, daß der Führer bis heute den Programmsatz von 1920, daß die Partei für ein positives Christentum eintritt, aufgehoben hätte. Er besteht also nach wie vor zu Recht. Aber wir verlangen auch von den Kirchen in Deutschland, ebenso von der katholischen wie von der protestantischen, daß sie sich rüchhaltlos in den national-

sozialistischen Staat einordnen und für den nationalsozialistischen Staat und seine Führung eintreten. Wir wachen eifern darüber und werden es nicht zulassen, daß die Kirchen sich in die Staatspolitik einmischen. Die Politik machen ausschließlich die NSDAP und ihr Führer Adolf Hitler. Ich wiederhole meine Forderung von Münster: Die Entkonfessionalisierung des gesamten öffentlichen Lebens. Es soll jeder nach seiner Façon selig werden, aber in der Politik soll die Religion in Deutschland keine Rolle mehr spielen. Deswegen legen wir so außerordentlichen Wert auf die konfessionelle Befriedung des deutschen Volkes.

Antwort an den „Osservatore Romano“

Der Minister wiederholte dann seine in Münster abgegebene Erklärung, daß Reichsgesetze für alle Deutschen verbindlich sind, auch für die deutschen Katholiken und daß dies auch nach dem Konkordat zu Recht besteht. Auf eine Erklärung des päpstlichen Organes „Osservatore Romano“ eingehend, die auch von den Kanzeln der katholischen Kirchen Deutschlands verlesen wurde, und das Sterilisierungsgesetz betraf, erklärte der Minister: Wenn Gott ein Volk gesond geschaffen hat, so glaube ich eher, es ist göttliches Gesetz, dieses Volk gesond zu erhalten. Das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses stützt sich auf wissenschaftliche Erkenntnisse. Reichsminister Dr. Frick verwies dann auf die Verstoßung der Lehren Galileis und Kopernikus,

Genfer Kompromiß auf Kosten Abessinien

Der Völkerbund hat erneut seine Ueberflüssigkeit bewiesen

Genf, 4. August.
Nach langwierigen Verhandlungen ist am Samstag in Genf ein „Kompromiß“ über den italienisch-abessinischen Streit zustande gekommen, dessen Kosten Abessinien bezahlt. Die Bemühungen des britischen Völkerbundministers Eden hatten nur insoweit einen Erfolg, als es gelungen ist, den unmittelbaren Ausbruch von Feindseligkeiten bis zum September zu verschieben. Da aber die Regenzeit bis Ende September dauert, ist der britische Gewinn ein rein theoretischer.

Nach der Entschließung des Völkerbundsrats werden die abessinisch-italienischen Schlichtungsverhandlungen wieder aufgenommen unter Berücksichtigung der italienischen Forderung, daß nur über den Zwischenfall von Ual-Ual, nicht aber über die Staatszugehörigkeit dieser Gasse verhandelt wird. Weiter werden die Verhandlungen über den ganzen Fragenkomplex auf Grund der bestehenden Verträge nunmehr nur zwischen den Großmächten Großbritannien, Frankreich und Italien ohne Beziehung Abessinien geführt. Sämtlich

wird der Völkerbundsrat auf alle Fälle am 4. September zusammentreten, um die allgemeine Prüfung der Beziehungen zwischen Italien und Abessinien nach ihren verschiedenen Seiten aufzunehmen.“ Die eigentlichen Verhandlungen führen aber die drei Großmächte unter Ausschaltung der Genfer Einrichtung, die sich auch in diesem Falle als überflüssige Einrichtung erwiesen hat.

Abessinien hat die Kompromißlösung angenommen, ohne seine Enttäuschung über den Völkerbund zu verbergen.
Von italienischer Seite hört man, daß demnächst weitere vier italienische Divisionen für Ostafrika mobilisiert werden sollen. Zu diesem Zweck soll der ganze Jahrgang 1912 unter die Waffen gerufen werden.

Der ehemalige Präsident der kirchlichen Vereinigung für den Wiederaufbau der im Somme-Gebiet zerstörten Kirchen, Masson, ist in Paris verhaftet worden. Es wird ihm vorgeworfen, etwa 800 000 Francs der ihm anvertrauten Geldern veruntreut zu haben.

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 5. August 1935

Verhütet Unfälle bei der Ernte!

Alljährlich weist die Landwirtschaft leider eine ungewöhnlich starke Unfallziffer auf, und zwar namentlich zur Erntezeit, wenn in jedem Bauernhof das Arbeitstempo die höchste Steigerung erfährt. Vor allem fordern die Ernte- und Dreschmaschinen ihre Opfer. Natürlich muß das nicht so sein, denn mit mehr Vorsicht und Sorgfalt lassen sich zahlreiche Unfälle vermeiden!

Als Mindestmaß der Anforderungen, die zum Schutz der an landwirtschaftlichen Kraft- und Arbeitsmaschinen beschäftigten Personen zu stellen sind, haben die erlassenen Unfallverhütungsvorschriften zu gelten. Mit diesen Vorschriften sollte nicht nur jeder verantwortliche Betriebsleiter für seine Person genau vertraut sein, er muß sie beim Maschinengebrauch auch seiner Gefolgschaft in geeigneter Form einprägen. Niemand soll sich darauf verlassen, daß ihm alle Maschinen mit den erforderlichen Schutzvorrichtungen geliefert werden müssen. Zuweilen bedingten Aufstellungsart und Raumverhältnisse besondere Schutzmaßnahmen, die sich nur an Ort und Stelle treffen lassen.

Erfahrungsgemäß geschehen die Unfälle seltener während der eigentlichen Arbeit, als vielmehr infolge unachtsamer, leichtsinniger, unbeabsichtigter Bewegungen, durch Stolpern, Ausgleiten oder Nichtbenutzung der Schutzvorrichtungen. Kein Hofbesitzer sollte es unterlassen, den mit Maschinen beschäftigten Personen die Folgen der Nachlässigkeit und des Leichtsinnes vor Augen zu führen. An der Maschine oder Arbeitsstelle gut sichtbar befestigte Bildtafeln mit Darstellungen von eintretenden Unfällen bei Nichtbeachtung der Vorschriften wirken meist überzeugender und nachhaltiger als Verbote und Mahnungen.

Mehr Rücksicht bei der Vergebung öffentlicher Aufträge

Im Hinblick auf die wirtschaftliche Lage innerhalb der entmilitarisierten Zone, in deren Bereich bekanntlich auch Calw liegt, führt der Reichsinnenminister in einem an alle Polizeibehörden gerichteten Erlaß folgendes aus: Nach dem Willen der nationalsozialistischen Regierung sind die hinsichtlich der entmilitarisierten Zone bestehenden außenpolitischen Bindungen zu beachten. Eine bedauerliche Folge dieser notwendigen Maßnahme ist es, daß die mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht des deutschen Volkes verbundene Wirtschaftselbstbelebung in den Teilen Deutschlands, die innerhalb der entmilitarisierten Zone liegen, sich nicht voll auswirken kann. Auch in einigen anderen Grenzbezirken sind Truppenstandorte nicht vorgesehen. Ich ersuche, auf die Notlage in diesen Gebieten bei Vergebung von Aufträgen mehr als bisher Rücksicht zu nehmen. Bei den Angeboten sind bei gleichen Preisen und gleicher Güte die aus diesen Gebieten eingegangenen bevorzugt zu berücksichtigen.

Vom Jungvolklager Wilberg

Schon seit einigen Wochen werden in ganz Württemberg Ferienlager, in denen die Pimpfe ihre Ferien verbringen sollen, vorbereitet. Die Lager sollen an landschaftlich schönen Orten gelegen und leicht erreichbar sein. Nach diesen Gesichtspunkten ist Wilberg besonders günstig. Der Sport- und Badeplatz steht zur Verfügung und auch der Arbeitsdienst hilft, wenn nötig, mit. Für Lebensmittel und für einen Koch ist schon gesorgt. Die Pimpfe werden in großen weißen Spitzzelten

untergebracht. Stroh ist reichlich vorhanden. Sollte es einmal zu lange regnen, so steht für sie ein Haus bereit. Lagerbeginn war der 28. Juli. Es finden achtstägige Kurse statt, zu denen jeder Pimpf pünktlich zu Beginn und auf acht Tage erscheinen sollte, denn es ist klar, daß er von einem Lager viel mehr hat, wenn er es in seiner Gesamtheit erlebt. Der Tageslohn beträgt 1 RM. Also nochmals: vorläufige Anfänge der Kurse 28. Juli bis 5. August und weiter je 8 Tage lang.

Mitzubringen sind Tornister mit Decke, Brotbeutel, Turnschuhe, Sporthose, Badehose, Nähzeug, Schuhzeug, Waschzeug, Taschentücher. Weiter der vollständige Dienstanzug, Koppel und Schulterriemen, Schreibzeug, Riederbüchse, Leibwäsche, Ersatzstrümpfe. Wenn möglich auch eine Taschenlampe, Trainingsanzug, Karte, Feldflasche und Kochgeschirr. Wann die einzelnen Pimpfe im Lager antreten sollen, erfahren sie durch ihren Stammsführer.

Kraftfahrer Achtung!

Aus dem Straßenbericht des DVAC.

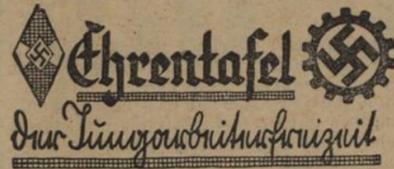
Stuttgart — Leonberg — Weilerstadt — Calw: Zwischen Weilerdorf und Dödingen an der Reichsautobahn Straße nur halbseitig befahrbar. Vorsicht! — Zwischen Simmozheim und Altsengstett Bauarbeiten. Vorsicht! Landstraße 1. Ordnung Teinach (Station) —

Der Kreisjugendtag der HJ. in Calw

Der Unterbann II/126 der Hitler-Jugend darf mit dem über das Wochenende in Calw abgehaltenen nat.-soz. Jugendtag wohl zufrieden sein. Wenn anstelle des für solche Veranstaltungen immer erwünschten Schönwetters der Sonntag etwas regnerisch war, hat das doch den Verlauf des Jugendtages nicht zu beeinträchtigen vermocht. Rund 900 Hitler-Jungen und Mädchen waren aus dem Unterbannbereich in Calw zusammen gekommen, um gemeinsam den Tag zu begehen. Das Ende dieser Woche in Herrenberg stattfindende Bannsporifest drückte insbesondere den sportlichen Wettkämpfen seine besondere Note auf, und es zeigte sich erneut, wie sehr die nationalsozialistische Jugend bemüht ist, im Wettkampf der Kräfte etwas zu leisten.

Feierstunde der HJ. im Stadtpark.

Wie vortrefflich sich unser schöner Stadtpark für Veranstaltungen im Freien eignet, zeigte die am Samstagabend dort abgehaltene Feierstunde der HJ. Erfreulicherweise hatte sich dazu auch ein größerer Teil der Einwohnerschaft Calws eingefunden. Die HJ. des Standorts Calw brachte unter der Spielleitung von Jg. Otto Haug mit Liedern, Sprechchören und dem deutschen Heldenspiel „Der Nibelungen Not“ ein gutes Stück ihres kulturellen Wollens, in dessen Mittelpunkt das Wissen um völkische Art, von Blut und Boden steht, in überzeugender Weise zum Ausdruck. Die Spieler, welche dem Heldenepos „Der Nibelungen Not“ Leben gaben, verdienen hier besondere Anerkennung. Sie spielten in einer großen, individualistische Darstellungskünste weit überragender Form, sie gaben das Mythos der deutschen Heldensage, sie ließen die ewigen Werte deutschen Heldentums, deutscher Treue, Blutsverwandtheit und deutschen Glaubens aufleuchten und lebendig werden. Sagenhaft vor der Wald in der Sommernacht. Die Hörschicht stand im Banne der Tiefe von Wort und Form: hier strömten die Urquellen deutschen Wesens, lange verschüttet und nun wieder flegend und



Lagerfreizeit gewähren ferner: Jg. Karl Herzog, Eisenhandlung in Calw.

Verneck: Zwischen Teinach (Station) und Neubulach Waldarbeiten. Vöblingen — Calw: Bei Altsengstett Bauarbeiten. Vorsicht!

Wildbad, 4. Aug. * Hier wurde bei der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie ein Los mit einem Gewinn von 5000 RM gezogen. Das braune „Glückslos“ wurde von einem Eisenbahnbeamten gekauft, der, als er von seinem Glück erfuhr, nicht wenig überrascht war.

Wildbad, 4. Aug. Der Alldeutsche Verband hält seinen Verbandstag dieses Jahr am 8. September ds. Jz. in Wildbad ab. Im Kurort finden die Verhandlungen statt. Unter anderem wird auch der Vorsitzende des Alldeutschen Verbandes, Claß, zugegen sein und sprechen.

Söhrenreidbad Stammheim. Wassertemperatur 20 Grad Celsius.

fortzuehend in der Brust der neuen Jugend. Machtvoll erklang im Nachspruch der Auf des Vaterlandes und schließlich — gemeinsam gesungen, „Das Lied der Deutschen“. Fast unbemerkt wohnten der kurz zuvor eingetroffene Gebietsführer Sundermann mit Stabsführer Brodbeck, Abutant Bannführer Trostel, Sozialamtsleiter Winter und Obergauführerin Maria Schönberger der Feierstunde an.

Der Sonntag im Zeichen des Sportes.

Für die auswärtigen Hitlerjungen war auf dem Turn- und Spielplatz des Turnvereins Calw ein Zeltlager errichtet, wo sie voll froher Erwartung dem Sonntag entgegen schlugen. Frühmorgens wurde zum Frühsport angetreten. Nach dem Frühstück fand eine Morgenfeier statt, an der einige Hunderte Hitlerjungen und Mädchen teilnahmen. In der von erhebenden Sprechchören und Liedern umrahmten Feier sprach nach der Flaggenhissung der Bannführer von der Ueberwindung des Jähgeistes durch den Gemeinschaftsgeist der Kameradschaft und den Kraftströmen, die aus der Einigung und Gleichrichtung dem Volke zufließen. Zum Schluß zeigte er, wie nur durch geistige und körperliche Erleichterung die Hitlerjugend ihre Aufgaben bewältigen kann.

In den Scharwettkämpfen, die von erfahrenen Kampfrichtern gewertet wurden, zeigten die Scharen alsdann ihren derzeitigen Ausbildungsstand in Ordnungssübungen, Marschgesang, Lied, Sprechchor, Hindernislauf, Sprung und Stoß usw. Die Leistungen waren durchweg befriedigend. Mittelwerte waren auch die Pimpfe und Jungmädchen in hellen Scharen auf dem Sportplatz angelangt, und bald sah man sie selbst bei allerlei Turnspielen, sowie beim Sängerkrieg. Die Jungmädchen wußten ihre Zuschauer und gestrengen Wertungsleute durch Volksliedergesang und Tänze für sich einzunehmen. Nun, auch bei den Großen ging es noch hoch her. Da hatten sich zwei Auswahlmannschaften zu einem Fußballvorrundenpiel für das Bannsporifest gestellt: Unterbann II/126 Neuenbürg gegen Unterbann II/126 Calw. Das von Jg. Bosh als Unparteiischem geleitete Spiel zeigte eine technische Ueberlegenheit der Pflanzgäste, denen aber Torerfolge und ein gerechtes Unentschieden, statt einem 0:1, versagt blieben. Auch im Handballwettkampf blieben die Calwer die erfolgreicheren und fertigten die Spielpartner 12:3 ab. Jg. Duhl hatte das Spiel sicher in der Hand.

Welch köstlicher Humor und Spielgeist in den Hitlerjungen und Mädchen steckt, zeigten sie nachmittags bei dem gemeinsamen Lagerzirkus, der „Sache“ wurde und bei allen den kleinen wie großen Zuschauern herzliche Heiterkeitsausbrüche hervorrief. Was soll man mehr loben, den Direktor, die Menagerie, die Auguste, die Künstler, oder die „Kassenkämpfer im Bogen“, die Zirkus- oder die Damenkapelle? Alle haben ihre Sache recht gemacht und ihr Publikum köstlich unterhalten. Das war die Hauptsache! Nach Abschluß der Spiele marschierte die Jugend geschlossen zur Stadt zurück.

Die Nachmittagskundgebung auf dem Markt.

Unter zahlreicher Beteiligung der Einwohnerschaft fand dann auf dem Marktplatz eine eindrucksvolle Kundgebung der Hitlerjugend statt, die durch den Spielmannszug, ein gemeinsames Lied und Sprechchöre eingeleitet wurde. Bannführer Waidelich wies in einer Ansprache auf die Größe der Aufgabe hin, die Einheit des deutschen Volkes zu schaffen und in alle Zukunft zu sichern. Hierfür zu arbeiten sei die erste Pflicht der

Schwarzes Brett

Parteiloslich. Nachdruck verboten.

Calw, den 5. August 1935

NJ - JV - BDM - JM

HJ. Bann 126 (Verwaltungsstelle). Lt. Verwaltungsgrundbescheid 2/25 des Gebietes sind die Ueberweisungscheine vom Jz. in die HJ. bis spätestens 8. August bei der Bannführung anzufordern.

Die Stammsführer melden zu obigem Termin die Anzahl der Pimpfe, die sie im April d. J. in die HJ. organisatorisch überwiesen haben.

HJ. Bannführung (Freizeitlager). Es wird darauf hingewiesen, daß die Freizeitteilnehmer zu den Lagerbeginnen jeweils am Sonntag spätestens 19 Uhr und nicht bereits am Samstag eintreffen.

Hitler-Jugend, als Nachwuchs der politischen Organisation. Der Feind stehe nicht so sehr außen, als gerade im Inneren. Die Hitler-Jugend bekämpfe ihn in geschlossener Front mit der politischen Organisation. Der Bannführer gab in diesem Zusammenhang seiner Freude Ausdruck, neben Gebietsführer Sundermann auch den stellvertr. Kreisleiter Bosh und als Vertreter des Oberamtes Dr. Hailer begrüßen zu können.

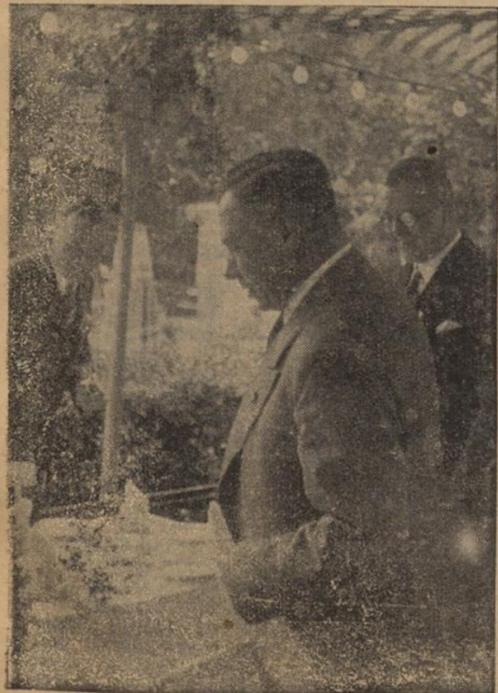
In Vertretung des Oberamtsvorstandes nahm anschließend Dr. Hailer die Verteilung der von Landrat Nagel gestifteten Ehrenpreise an die Siegermannschaften vor. In seiner Ansprache anerkannte er die Pflege der körperlichen Erleichterung innerhalb der nationalsozialistischen Jugend, die sich in ernster Arbeit auf die Aufgaben, die ihr als Träger, Kämpfer und Kämpfer für die Idee des Nationalsozialismus gestellt seien, vorbereite. Freudig nahmen die siegreichen Scharen ihre Preise entgegen.

Als Vertreter der Kreisleitung führte stellvertr. Kreisleiter Bosh aus, daß die Hitler-Jugend nicht nur singen und spielen, sondern auch kämpfen könne. Das habe sie beim Austrag der Wettkämpfe am Kreisjugendtag bewiesen. Mit Befriedigung stellte der Redner fest, daß die Zusammenarbeit zwischen Staatsjugend und Partei eine enge und ihre Haltung im Kampf eine ausgezeichnete sei. Das Opfer, das die Hitler-Jugend in unseren zum Teil recht armen Schwarzwaldgemeinden mit ihrem pflichtbewußten Dienst bringe, sei groß. Sie zeige sich in jeder Beziehung würdig der schweren Verantwortung, die auf ihren jungen Schultern ruhe.

Gebietsführer Sundermann erhärtete in markanter Rede die Tatsache, daß Deutschland dem Führer alles verdankt. Die Jugend des Schwarzwaldes steht heute so gut wie restlos in den Reihen der Staatsjugend und dient der nationalsozialistischen Idee. Wir haben, so fuhr der Gebietsführer fort, das Glück, in einer Zeit zu leben, in der das Jahrtausende alte Erbteil der Deutschen, die Uneinigkeit, welche die Früchte aller Siege hat zunichte werden lassen, von Grund aus ausgerottet wird. Die vollkommene Einigung des deutschen Volkes ist jedoch mit der Beseitigung der früheren Parteien und Organisationen allein nicht zu erreichen, sie muß und wird durch den Nationalsozialismus erkämpft werden. Wenn heute die Konfessionen es sich erlauben, in unserem Staate Zwietschach zu säen und auf Kosten der deutschen Einigkeit eine neue Machtstellung aufzubauen versuchen, so sind dies die gleichen, alten Erscheinungen, die durch Jahrhunderte hindurch das deutsche Volk um alles gebracht haben. Der nationalsozialistische Staat hat die Freiheit der Religionsausübung nie befristet, sondern im Gegenteil von allem Anfang an ausdrücklich garantiert und damit die religiösen Gefühle jedes Bekenntnisses geachtet. Die Staatsjugend verbittet es sich deshalb, daß von konfessioneller Seite versucht wird, ihre Arbeit zu föhren. Die deutsche Jugend ist nationalsozialistisch! — In seinen weiteren Ausführungen verwies der Gebietsführer auf die Verantwortlichkeit der Hitlerjugend für die Fortführung des vom Führer geschaffenen Werkes. Um die Arbeit des Führers in alle Zukunft sicherzustellen, muß das politische, wirtschaftliche und kulturelle Leben unseres Volkes der nationalsozialistischen Weltanschauung gemäß neugeformt werden. — Ein begeistert aufgenommenes Sieg-Heil für Adolf Hitler, sowie das Kampflied der HJ. beschloßen die Kundgebung.

Die Gefolgschaften rückten sodann wieder in ihre Standorte ab, erfüllt vom Bewußtsein, durch den Kreisjugendtag und seine Prüfungen für ihre Arbeit fruchtbareren Gewinn erhalten zu haben. — Der Gebietsführer und seine Begleitung besuchten anschließend noch das Schwarzwaldlager der HJ. in Eisenbach und das Jungvolk-Ferienlager in Wildberg, wo der überraschende Besuch und die Interessenahme des Gebietsführers größte Freude bereitete. Wie wir hören, hat sich der Gebietsführer über die Freizeitlager des Bannes Schwarzwald sehr anerkennend ausgesprochen.

Die Wettkampfsieger beim Kreisjugendtag werden morgen veröffentlicht.



Zum Besuch des württ. Innenministers in Bad Liebenzell

Innenminister Dr. Schmid weilte letzten Dienstag in Bad Liebenzell, um die Kureinrichtungen des aufstrebenden Bades kennen zu lernen. Der Minister konnte der Stadtverwaltung die Zusage geben, sich beim Staatsministerium dafür zu verwenden, daß Bad Liebenzell bei der geplanten dringlichen Erstellung eines neuen größeren Kurjaars Staatshilfe zuteil wird.

Unser Bild zeigt Innenminister Dr. Schmid vor der Kaffeetafel auf der Kurjaalterrasse. Rechts von ihm Landrat Nagel, links Bürgermeister Klesper, Bad Liebenzell.

Photo: Juch, Calw.

Die Hälfte der württembergischen Schulorte ohne Schwimmgelegenheit

Trotzdem erfreuliche Fortschritte — Freier Eintritt als Forderung

Eine vom Kultministerium im Jahre 1934 beantragte Erhebung über die Schwimm-einrichtungen in den Schulgemeinden und über die Ergebnisse des Schwimmunterrichts in den Schulen ergibt folgendes Bild:

Von den 2027 Schulorten, von denen Berichte vorliegen, haben 1002 irgendeine Schwimmgelegenheit; 355 Orte verfügen über ein eingerichtetes Freibad; seit der Erhebung vom Jahre 1929 (Wl. S. 186) hat sich also die Zahl der eingerichteten Freibäder von 296 auf 355 erhöht. In 38 Orten können die Schulen Hallenbäder benutzen; 3 Orte haben wenigstens kleine bedeckte Wasserbecken, in denen nur Not geschwommen werden kann, deren Betrieb aber wegen der Kosten unregelmäßig ist. Die Badegelegenheiten in offenem Wasser sind häufig sehr beschränkt und zum Erlernen des Schwimmens ungenügend, an den Teichen und Seen nicht selten gefährlich und daher zum Klassenbad wenig geeignet. Die Hälfte der Schulorte verfügt noch über keine Schwimmgelegenheit. Es sind dies in erster Linie Gemeinden, die kein offenes Wasser in der Nähe haben, sodann die kleineren Orte mit überwiegend landwirtschaftlicher Bevölkerung. Von den Orten mit höheren Schulen haben nur vier keine Badegelegenheit; drei weitere höhere Schulen müssen zum Baden nach auswärts gehen.

Den Schwimmgelegenheiten entsprechen die Schwimmersolge. Bei den Volksschulen können von den 95 565 durch die Statistik erfassten Schüler und Schülerinnen 84 841, das sind 88,6 v. H. der Gesamt-schülerzahl des 6. bis 8. Schuljahrs (Knaben und Mädchen zusammen), schwimmen. In den Schulbezirken Heilbronn und Stuttgart z. B. sind es je rund 50 v. H., im Schulbezirk Eßlingen 63 v. H., im Schulbezirk Reutlingen 74 v. H. Schwimmer und Schwimmerinnen. In Städten mit guten Schwimm-einrichtungen und mit Hallenbad sind die Schwimmersolge wesentlich besser, zum Teil steigt der Hundertsatz bis auf 85. Dagegen sind in Schulbezirken, in denen besonders ungünstige Verhältnisse vorliegen, die Zahlen der Schwimmer we-

sentlich kleiner. So sind es z. B. in den Schulbezirken Blaubeuren und Ellwangen je 14 v. H., im Schulbezirk Ravensburg 16 v. H., im Schulbezirk Tuttlingen 18 v. H.

Die höheren Schulen haben im allgemeinen günstigere Verhältnisse und deshalb sind hier die Schwimmersolge sehr viel besser. Von den Schülern der Klassen II bis IX können 82,3 v. H. schwimmen; schon in Klasse II ist der Hundertsatz 61,2, in den folgenden Klassen steigt es stetig an und in Klasse IX beträgt er 98. Nahezu 60 v. H. aller Schwimmer können länger als 15 Minuten schwimmen. Mehrere hundert Schüler haben den Grundschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft erworben. Bei den Schülerinnen sind die Erfolge ebenso erfreulich. Von den Mädchen der Klassen II bis IX der höheren Schulen können 81,5 v. H. schwimmen, in Klasse VI sind unter den 855 Schülerinnen nur noch 84 Nichtschwimmerinnen; 31 Mädchen haben den Grundschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft erworben.

Als Ergebnis der Erhebung kann festgestellt werden:

1. Die Einrichtungen für Baden und Schwimmen haben in den letzten Jahren eine wesentliche Verbesserung erfahren.
2. Die Schüler lernen das Schwimmen, wo Gelegenheit dazu ist, mit anerkanntem Eifer und mit befriedigendem Erfolg. Bei den höheren Schulen ist annähernd das im November 1924 (Wl. S. 153) aufgestellte Ziel erreicht, daß kein junger Mensch die Schule verläßt, ohne schwimmen zu können.
3. Ein Hemmnis für die Verwendung der Turnzeiten zum Schwimmen bildet, besonders in der Volksschule, das Eintrittsgeld in die Schwimmbäder, auch wenn es nieder gehalten wird. Die Gemeinden werden daher ersucht, mindestens für das 6. Schuljahr zum Zweck des Erlernens des Schwimmens den Schulklassen in den Schwimmbädern freien Eintritt zu gewähren.
4. Die größeren Gemeinden, die noch keine Schwimmgelegenheit für die Schulen haben, sollten sobald als möglich eine solche schaffen.

Feuerwehrtag im Jahre 1940 in Friedrichshafen stattfindet. Großartige Luftschuhübung

Den Höhepunkt des Feuerwehrtages bildete eine Luftschuhübung, bei welcher die Feuerwehr Rothweil und Rottweil-Altstadt zusammenwirkten mit der Sanitätskolonne der technischen Nothilfe und der Ortsgruppe des Luftschuhbundes. Nachdem eine Sirene geheult hatte, warf ein Flugzeug, das von der Landesgruppe Württemberg in großzügiger Weise zur Verfügung gestellt wurde, die Bombe ab und die Wehrenten traten in Tätigkeit. Man konnte bei dieser ganz ausgezeichneten Übung beobachten, wie die einzelnen Trupps in vorbildlicher Weise zusammenarbeiteten. Der Übung schloß sich eine Vorführung der Total-Schaumlöschpritze an, die allgemeinen Beifall fand. Oberbaurat Zimmermann nach Schluß der Übungen einige Aufklärungen und Kommandant Klett-Alt dankte der Rottweiler Feuerwehr und allen, die zum Gelingen des Feuerwehrtages beigetragen haben. Mit einem Siegesheil auf den Führer, dem Deutschland, und Horst-Wessel-Lied wurde der Feuerwehrtag geschlossen. Am Nachmittag fand noch ein Vorbeimarsch statt, der Zeugnis ablegte von der Geschlossenheit der württembergischen Wehren.



Aus Holz wird Zucker und Spiritus. Das Verfahren zur Verzuckerung des Holzes ist nun soweit durchgebildet, daß es seit einiger Zeit in fabrikmäßigem Betrieb durchgeführt werden kann. Durch Behandlung des Holzes mit Säure gewinnt man nicht nur Zucker, sondern auch Spiritus, der sich dem Treibstoff beimeschen läßt. Dadurch wird sowohl eine größere Unabhängigkeit in bezug auf die Treibstoff- als auch auf die Futtermittelversorgung erzielt. Dieses Verfahren zeigt aber auch, welche großen volkswirtschaftlichen Werte in unseren Holzbeständen ruhen, deren bloße Verfeuerung die roheste Form der Nutzbarmachung darstellt. Unser Bild gewährt oben einen Blick auf die Holzverzuckerungsanlage in Tornesch bei Hamburg, unten eine Gegenüberstellung von 100 Kilo Holz mit den Stoffen, die daraus gewonnen werden können. (Verfoto, R.)

Jetzt auch Schweinefleisch im eigenen Saft

Der Reichs- und Preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat die Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse angewiesen, aus ihren Beständen in Ru-

kunft neben Rindfleischkonserven auch Schweinefleischkonserven abzugeben. Diese können nicht nur wie die Rindfleischkonserven im Gewicht von 1 Kilogramm, sondern mit Rücksicht auf kleine Haushaltungen auch im Gewicht von 1 Pfund abgegeben werden. Der Kleinverkaufspreis für die Kilodose Schweinefleisch ist auf 1,60 RM. und für die Pfunddose auf 80 Pf. festgesetzt worden. Der Absatz erfolgt bis auf weiteres nur durch die Mitglieder des Fleischerverbandes und durch die Fleischwarenfabriken mit eigenen Läden.

Die Schweinefleischkonserven enthalten wie die Rindfleischkonserven das „Fleisch im eigenen Saft“ zubereitet, d. h. ohne jeden Zusatz von Wasser. Die Fleischkonserve ist auch deshalb besonders vorteilhaft für die Hausfrau, weil sie keine Knochen enthält, weil das Fleisch vor der Verarbeitung entfettet worden ist und keiner längeren Zubereitung bedarf. Die Hausfrau soll sich bewußt sein, daß sie durch den Kauf der Konserven „Fleisch im eigenen Saft“ ein Stück von volkswirtschaftlich wertvoller Mitarbeit leistet.

Die Konservierung des Fleisches erfolgte im vergangenen Sommer und Herbst, als die Landwirtschaft infolge der durch die Dürre verursachten knappen Futtermittelerte mehr Vieh zum Verkauf brachte als für den laufenden Fleischverbrauch benötigt wurde. Dadurch wurde ein völliger Zusammenbruch der für die Existenz der deutschen Landwirtschaft und Aufrechterhaltung der einheimischen Fleischherzeugung wichtigen Viehpreise verhindert. Heute helfen uns diese Fleischkonserven, die den Ueberschuß des vergangenen Jahres darstellen, Deswegen für die Einfuhr von Vieh oder Fleisch zu sparen, die wir für die Rohstoffeinfuhr zur Arbeitsschlacht dringender brauchen.

Marktberichte

Preise vom Stuttgarter Großmarkt am 3. August 1935: Frühäpfel 18—30, Frühbirnen 15—25, Walderbeeren 80—100, Himbeeren 40—45, Stachelbeeren 16—18, Johannisbeeren schwarz 30—32, Brombeeren 35 bis 40, Heidelbeeren 30—32, Aprikosen 45—55, Mirabellen 30—35, Pflirsche 30—40, Pflaumen 16—24, Renekloden 25—28, Frühzwetschen 30—35, Weintrauben 80—90. Die Zufuhr ist ausnahmslos, aber nicht mehr so stark in einheimischen Früchten. Verkauf befriedigend. Himbeeren und Weichsel sind zu Ende. Für nächste Woche ist mit größeren Mengen Brombeeren zu rechnen. Stachel- und Johannisbeeren sind zum größten Teil abgeerntet. Vorherrschend sind Pflaumen. Vom Ausland verstärkt sich die Zufuhr zusehends. Italienische Granatäpfel II 27—32 RM., Forellenbirnen, Spahoni- und Edelweißbirnen 24—32 RM., Pflirsche 33—36 RM. brutto für netto. Der Mustervobmarkt des Württ. Landesobstbauvereins in der Markthalle ist wieder eröffnet, die erste Anlieferung in W. Maräpfeln fällt sehr schön aus.

Zahlungsmittel bei Auslandsreisen

Anlässlich der Reisezeit werden die nach Grenzgebieten Reisenden auf das Folgende hingewiesen: Inländer dürfen inländische Banknoten und Goldmünzen beim Ueberschreiten der Grenze nach dem Ausland überhaupt nicht mitnehmen. Andere Zahlungsmittel, wie Silbermünzen und ordnungsmäßig erworbene ausländische Zahlungsmittel dürfen sie nur mit Genehmigung ausführen, wenn es sich um Beträge von mehr als 10 RM. im Kalendermonat handelt. Zuwiderhandlung wird mit Gefängnis und Geldstrafe, unter Umständen mit Zuchthaus bestraft. Auskunft über die im einzelnen für den Reiseverkehr geltenden Devisenvorschriften geben die Devisenstellen und die Grenzollstellen.

Der 18. württ. Feuerwehrtag in Rottweil

Eigenbericht der NS.-Presse

Rottweil, 4. August. Ueber die beiden vergangenen Tage weilten nicht weniger als 8000 Feuerwehrkameraden in der festlich mit Tannengrün und Fahnen geschmückten Stadt Rottweil, um hier ihrem 18. württembergischen Feuerwehrtag beizuwohnen. Mit der Eröffnung einer Feuerwehrausstellung, bei welcher alle bedeutenden württembergischen einschlägigen Firmen vertreten waren, wurde der Feuerwehrtag eingeleitet. Etwa 800 Wehrführer und Abordnungen der Wehren aus dem ganzen Lande trafen sich zu einer Wehrführer-Versammlung am Samstagnachmittag, worauf der Vorsitzende des Feuerwehverbandes Württemberg, Kommandant Klett (Wm), die Tagung offiziell einleitete und über die Dreiteilung des Vöschangriffes, eine neue Aufgabe für alle Wehren, Ausführungen machte. Als besonders wichtig hob er hierauf hervor, daß die Ausbildung zum Einheitsfeuerwehrtag und die Schulung des Feuerwehrmannes in Angriff geleitet werden müsse. Diese Ausführungen wurden ergänzt durch einen Lichtbildervortrag und eine Schauübung der Feuerwehr von Rottweil und Umgebung.

Am Abend war die Stadt in ein Meer von Licht gehüllt. Die beiden erhabenen Türme wurden durch Scheinwerfer angestrahlt und hoben sich wundervoll vom nächtlichen Himmel ab, und hoch über dem schwarzen Tor schwebte das Feuerkreuz. In den beiden größten Sälen fanden Kameradschaftsabende statt, bei welchen Bürgermeister Brell die Gäste im Namen der Stadtverwaltung willkommen hieß. Am Sonntagmorgen um 8 Uhr trafen sich die Feuerwehrmänner zu der Hauptversammlung im Saalbau zur Sonne. Der Vorsitzende des Württembergischen Landesfeuerwehverbandes, Kommandant Klett, eröffnete die Sitzung und gab einen Rückblick auf die verfloffenen Jahre. Nach den Begrüßungsworten der Vertreter von Stadt und Behörden sprach Oberregierungsrat Dr. Drauf über die Württembergische Feuerlöschordnung und das Preussische Feuerlöschgesetz. Landesfeuerlöschinspektor, Oberbaurat Zimmermann, gab Aufschluß über verschiedene Feuerwehrfragen, so z. B. über die Feuerwehrdienstpflicht der SA, SS. und NSK. Bei dieser Hauptversammlung wurde überdies festgelegt, daß der nächste

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw.
Der Reichsluftschuhbund veranstaltet im Monat August einen **Schulungskurs für Luftschuhhauswarte** zu dessen Teilnahme hiermit eingeladen wird. Nach dem kürzlich erschienenen Luftschuhgesetz unterliegen alle Deutschen Männer u. Frauen der Luftschuhpflicht. Hieron sollen nur diejenigen befreit sein, welche auf Grund ihres Alters oder ihres Gesundheitszustandes ungeeignet erscheinen. Die Selbstschuhprüfungen in jedem Haus werden demnächst bestimmt werden, weshalb sich niemand ausschließen darf. Zur teilweisen Deckung der entstehenden Unkosten wird ein Kursgeld von 1.—RM. erhoben. **Kursbeginn am Montag, den 5. August 1935, abends 8 Uhr im Saal des Georgenraums.** Kursabende sind voraussichtlich Montags, Mittwochs und Freitags. **Calw, den 1. August 1935.**
Der Ortsgruppenführer des NSD.: gez. Riederer. Der Bürgermeister: gez. Böhrer.

Brennessel- und Birkenhaarwasser für Haare und Haarboden, Flasche Mk. 1.35 bei **K. Otto Vinçon, Calw**

Schöne Schaufenster allein tun's nicht, um die Käuferschaft in Stadt und Land für Ihre Waren zu interessieren. Ihre Werbung muß schon zu Hause einsegen wenn der Leser behaglich sein Blatt liest.

Fahre am Donnerstag bei genügender Beteiligung mit meinem Omnibus **zum Feldberg, Titisee und Freiburg** zurück über Freudenstadt. Fahrpreis RM. 7.50. Anmeldung und Auskunft in der **Bäckerei Schable, Calw** und bei **G. Maier, Neubulach**

Wer eine sauber ausgeführte **DRUCKARBEIT** zu billigem Preise wünscht, der komme zu uns, wir liefern: Briefbogen, Rechnungen, Rundschreiben, Preislisten, Postkarten, kurzum sämtliche Formulare, die im geschäftlichen und privaten Verkehr benötigt werden.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw Lederstraße Fernsprecher 509
Auch die Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht nimmt für uns Druckaufträge an.

Die „Kleine“ in der „Schwarzwald-Wacht“ hat viele Lesefreunde und bringt immer Anfragen oder Angebote

Am Dienstag, den 6. August ds. Js. bleiben wegen Hauptreinigung unsere Kassenräume geschlossen. **Kreisparkasse Calw.**

Rasiermesser zieht haarscharf ab
Haarspangen Puppen repariert
Haararbeiten jeder Art fertigt
Friseur Obermatt

Inszerieren bringt Gewinn!
Erfolg durch **KLEIN CONTINENTAL MODELL WANDERER 35** RM 188.- mit Koffee, RM 180.- ohne Koffee. Auch bequem Teilzahlung. **WANDERER-WERKE SCHONAU-SCHMIDT**
Generalvertretung: **Theodor Kraft** TELEFON 6270 STUTTGART-WANTLESSEN 11